



An den Freundeskreis des Mädchenprojektes HUPJEFI in Kamerun

Bad Saulgau, 15.10.2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

mit einem der ersten Flugzeuge konnte ich - trotz geschlossener Grenzen - im August nach Deutschland zurückfliegen. Der Peak der COVID-19-Neuinfektionen war in Kamerun Anfang Juli, der Verlauf der Epidemie insgesamt eher unerwartet mild, jedoch hat der Lockdown für die meisten großen wirtschaftlichen Schaden mit sich gebracht. Allerdings hält die Stadt, in der ich wohne, nun eine andere Epidemie im Griff: Die Cholera. Corona wurde da fast Nebensache, eben eine von vielen Katastrophen, an die Kameruner gewöhnt sind: Kampf ums Überleben gehört zum Alltag – was ziemlich krisenfest macht. Tiefes Gottvertrauen – manchmal bis zum Fatalismus – trägt Christen wie Muslime. Und so legte sich die anfängliche Panik.

Die meisten Menschen leben auf engstem Raum zusammen. Zuhause ist eine Quarantäne daher für die allermeisten unmöglich. Bleibt das Krankenhaus. Doch für die Menschen in Kamerun ist es völlig inakzeptabel, dass jemand fern der Familie isoliert wird. Obwohl es inzwischen Tests gibt, lassen sich nur wenige testen: Die Angst vor der Krankheit ist kleiner als die vor der Isolation.

Die traditionelle Kräutermedizin aus dem Urwald kennt viele Mittel, Kräuter, Blätter und Wurzeln, die das Immunsystem stärken. So haben sich präventiv die meisten Menschen gut gewappnet (Zitronen und Ingwer haben sich z.B. stark verteuert). Ein neues Selbstbewusstsein wächst. Afrika besinnt sich auf seine eigenen Ressourcen und will sich unabhängiger von den großen Wirtschaftsnationen machen. Jede Krise ist eine Chance!

So wurde auch Patience, als sie unerwartet wegen Corona in Kamerun festsaß, sofort für die Projekte aktiv. Sie trieb die Baumaßnahmen in einer für Kamerun unglaublichen Intensität voran. **Ein RIESEN-Dankeschön Euch allen für all die kleinen und größeren Beiträge, die eine schnelle und unbürokratische Reaktion auf die veränderte Situation ermöglichten und sie in Segen verwandelten!**



Während des Lockdown: Mitarbeiter besuchen HUPJEFI-Mädchen zu Hause und bringen in Eimern Lebensmittel mit



Die bisherige Holzbaracke des HUPJEFI-Zentrums in Bomono wurde während des Lockdown im März durch einen festen Bau aus Betonziegeln ersetzt, mit Strom, Wasser und Toiletten.

Dank Eurer Unterstützung konnte auch die Futterhalle in Bonendale (s.u.) umgebaut werden in ein HUPJEFI-Sozialzentrum. Die Werbekampagne läuft schon. Dieser Tage wird eröffnet, und die Mitarbeiter freuen sich schon auf viele Mädchen, die hier aufgefangen werden.



Vor wenigen Tagen im Stiftungsrat waren wir besonders begeistert davon, was Patience uns per Zoom-Konferenz von der vierten und größten Baustelle berichtete: Das sumpfige Farmgelände wurde aufgeschüttet, mit Drainagekanälen trocken gelegt und die ersten Mauern hochgezogen (s.u.).



Einer der großen Hühnerställe vorher...

...und jetzt →



Hierher soll im Herbst '21 die Berufsfachschule Doriana aus der beengten Innenstadt umziehen. Bisher wurden dafür 20.000 € verbaut. Doch wir brauchen noch weitere 35.000 €. Jeder Euro zählt.

Mädchen sind aus den anglophonen Kriegszonen hierher geflohen. Sie wissen nicht, wie es weiter geht und landen oft in der Überlebensprostitution. **Geben Sie diesen Mädchen bitte eine Chance auf Ausbildung und eine friedliche Zukunft!**

Die Initiativen in Kamerun machen Mut – auch für uns in Deutschland. Bauen auch Sie mit an einer geeinteren Welt!

Schon im Voraus Vergelt's Gott und ein großes Danke, auch von *Patience Mollè Lobè*,

Dr. Reginamaria Eder

Dr. Eder & Moll Stiftung, Amselweg 7, 72108 Rottenburg
Sparkasse Mainfranken Würzburg, IBAN: DE33 7905 0000 0046 3698 15, BIC: BYLADEM1SWU
www.eder-stiftung.de (Dr. Eder und Mollé Stiftung), www.doc-eder.de (Dr. Reginamaria Eder)
Email Dr. Reginamaria Eder: regma.eder@gmx.de

Bestellungen der Rundbriefe bitte an kamerun@1heit.net (ebenso Adressänderungen und Abmeldungen).